

Forschungsprojekt zum Zeichnen



GLASER-HENZER, EDITH/DIEHL, LUDWIG/DIEHL OTT, LUITGARD/PEEZ, GEORG
Zeichnen: Wahrnehmen, Verarbeiten, Darstellen. Empirische Untersuchungen zur Ermittlung räumlich-visueller Kompetenzen im Kunstunterricht
 München (kopaed Verlag) 2012;
 201 Seiten
 ISBN 978-386736-133-0
 18,80 Euro

Der Kurzname »raviko« steht für ein länderübergreifendes Forschungsprojekt zur Kinderzeichnung, das in den Jahren 2007 bis 2010 an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz von einem Team unter der Leitung von EDITH GLASER-HENZER und in Beratung mit GEORG PEEZ durchgeführt wurde. Die vorliegende Publikation, die wissenschaftlichem Nachwuchs wie Vermittlern in der schulischen Praxis gleichermaßen als grundlegende Lektüre zur Zeichnung sehr empfohlen werden kann, basiert auf dem jetzt vorliegenden Abschlussbericht der Untersuchung, die in jeder Hinsicht als vorbildlich bezeichnet werden muss. Bereits die Präsentationen auf den Kongressen zur Kinder- und Jugendzeichnung in Augsburg (2009) oder Leipzig (2012) mussten jedem als innovativ und spannend auffallen, der sich mit (Kinder-) Zeichnung entweder in Vermittlungssituationen oder wissenschaftlich forschend auseinandersetzt. Denn in dieser Untersuchung (wurde

bis auf einzelne Ausnahmen abgesehen) erstmalig systematisch, mit Mitteln der qualitativ empirischen Forschung der Zeichenprozess von 10 bis 13-Jährigen Schülerinnen und Schülern im schulischen Unterricht untersucht. Während in der bereits 100 Jahre währenden Forschung der Kinderzeichnung das Produkt, also die Zeichnung vielfältig analysiert und kommentiert wird, gilt hier der Fokus des Schweizer Forschungsteams dem Entstehungsprozess der Zeichnung. »Räumlich-visuelle Kompetenzen in Bezug auf ästhetische Erfahrungen im Unterricht Bildnerisches Gestalten. Eine qualitativ-empirische Untersuchung im Rahmen der fachdidaktischen Entwicklung von Bildungsstandards in den Klassenstufen 4 bis 6« – so lautet der vollständige Titel der wissenschaftlichen Untersuchung – zielte darauf ab, räumlich-visuelle Wahrnehmungsprozesse bei Kindern zu untersuchen, um aufgrund der differenzierten Erkenntnis über deren kognitive und leibbezogene Verarbeitung empirisch begründete Kompetenz-Beschreibungen zu entwickeln. In einem kunstpädagogischen Diskurs, der aktuell maßgeblich um Bildungsstandards und Kompetenzen kreist, stellt eine Untersuchung wie »raviko« wertvolle Hinweise zur Entwicklung sowohl der persönlich geprägten Bildsprache bereit, als auch zu einer Bildsprache, die allgemeinen Entwicklungsstufen unterliegt. Erst dieses Wissen, resultierend aus den Ergebnissen der empirisch qualitativen Untersuchung mittels Triangulation (Untersuchung der Kinderzeichnung, Analyse des videografierten Zeichenprozesses und der narrativ-fokussierten Leitfaden Interviews) fundiert ein Nachdenken über räumlich-visuelle Kompetenzen und eröffnet die Möglichkeit für eine kundige Diskussion über die Gestaltung von Curricula.

Die Publikation bietet also zweierlei: Erstens stellt sie sowohl knapp wie präzise das Forschungsprojekt vor und zeigt dabei beispielhaft, wie empirisch-qualitative Forschung konzipiert, reflektiert und präsentiert werden kann: Nach Einführung und Begriffsklärung folgen Ausführungen zu den Forschungsschwerpunkten und -methoden. Die didaktischen Settings werden übersichtlich und anschaulich dargestellt, bevor die Forschungsergebnisse zur

Raumdarstellung und zu räumlich-visuellen Verarbeitungskompetenzen mit begleitenden Abbildungen analysiert und kommentiert werden. Ein Resümee, die Formulierung weiteren Forschungsbedarfs, ein Sachregister sowie Tabellen und weiteres Datenmaterial zum Forschungsprojekt vervollständigen und runden die Ausführungen zum Zeichnen im Kontext Wahrnehmen, Verarbeiten und Darstellen ab.

Zweitens birgt diese Publikation äußerst anregende Impulse für die schulische Zeichenvermittlung in Form didaktischer Settings und Aufgabenstellungen. Das Forschungsteam konzipierte z. B. Parcours, die den Kindern erlaubt in der Schule arrangierte Räume durch Eigenbewegung des ganzen Körpers zu erleben und sensomotorisch zu erforschen. Ein altersadäquater thematischer Faden (»Piraten«) zog sich durch diese und weitere einfallsreich motivierende und komplexe Settings, die Wahrnehmungserfahrungen mit unterschiedlichen Sinnen ermöglichte und beispielhaft demonstrieren, wie spielerisch und ganzheitlich und zugleich reflektiert und anspruchsvoll Zeichenprozesse angeregt werden sollten.

BARBARA LUTZ-STERZENBACH